

Umfrage bei den Gruppenleitungen zur Corona-Krise

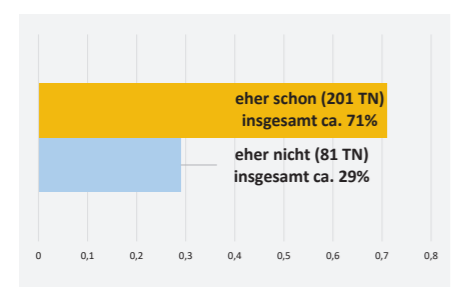
Vom 1. Oktober 2020 bis zum 31. Dezember 2020 hat sich die Bundesgeschäftsstelle mit einem Fragebogen zu Corona-Belastungen und -Herausforderungen an die Gruppenleitungen des Kreuzbundes gewandt. Der Fragebogen orientiert sich an den subjektiven Einschätzungen der Gruppenleitungen. Es haben sich ca. 285 Gruppenleitungen beteiligt. Selbstverständlich hat die Umfrage keinen wissenschaftlichen Standard. Dennoch lassen sich deutliche Tendenzen erkennen. Die Kommentare unter den einzelnen Fragen entsprechen zum einen subjektiven Interpretationen und speisen sich zum anderen aus den schriftlichen Kommentaren einzelner Gruppenleitungen im Rahmen der Umfrage.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Gruppenleitungen für die Teilnahme!

1) Inwieweit machen / machten sich Ihres Erachtens Ihre Gruppenmitglieder im Zusammenhang mit der Corona-Krise Sorgen

a) ... um die eigene Gesundheit? / 282 Teilnehmende (TN)

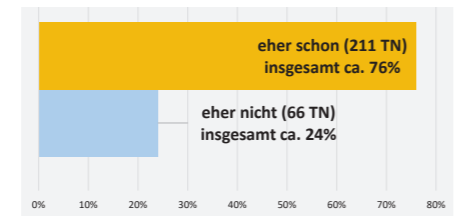
eher schon: ca. 71 % (201 TN)
eher nicht: ca. 29 % (81 TN)



*Kommentar: Ca. 2/3 der Selbsthilfgruppen-Besucher*innen machen sich nach Einschätzung der Gruppenleitungen Sorgen um die eigene Gesundheit. Ca. 1/3 ist eher weniger besorgt.*

b) ... um die Gesundheit ihrer Familie, Freunde, Weggefährten in der Selbsthilfgruppe? / 277 Teilnehmende

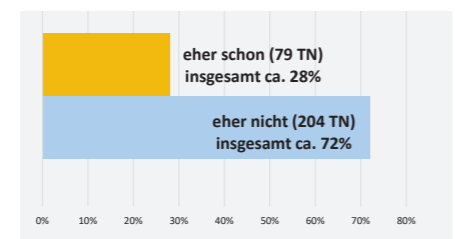
eher schon: ca. 76 % (211 TN)
eher nicht: ca. 24 % (66 TN)



*Kommentar: Etwas mehr als 2/3 der Gruppenbesucher*innen äußern sich nach Einschätzung der Gruppenleitungen besorgt um die Gesundheit der Zugehörigen. In Zusammenschau der ersten beiden Fragen wird deutlich, dass die Sorgen um andere etwas größer sind als die um sich selbst.*

c) ... um ihre finanzielle Situation? / 283 Teilnehmende

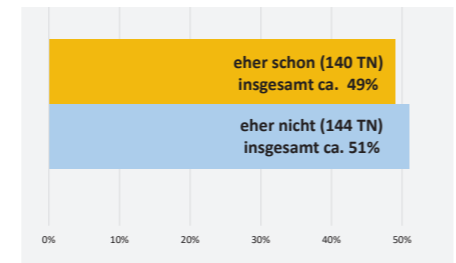
eher schon: ca. 28 % (79 TN)
eher nicht: ca. 72 % (204 TN)



*Kommentar: Ca. 2/3 der Gruppenbesucher*innen machen sich nach Einschätzung der Gruppenleitungen tendenziell weniger Sorgen um ihre finanzielle Situation. Der Altersdurchschnitt der Gruppenbesucher*innen ist eher höher; viele sind berentet, so dass die materielle Situation durch die Krise weniger berührt zu sein scheint als dies bei jüngeren Menschen der Fall ist. Jüngere Gruppenmitglieder machen sich diesbezüglich eher Sorgen. Dies wird auch aus den Rückmeldungen der Gruppenleitungen bei den Kommentaren zur Befragung deutlich.*

2) Inwieweit fühlten sich Ihres Erachtens Ihre Gruppenmitglieder in den ersten Monaten der Krise einsam? / 284 Teilnehmende

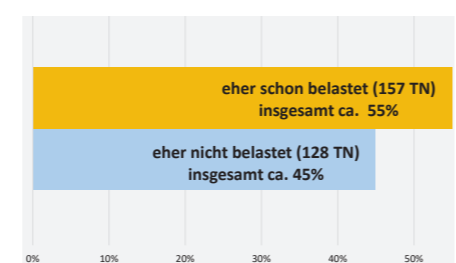
eher schon: ca. 49 % (140 TN)
eher nicht: ca. 51 % (144 TN)



*Kommentar: Fast jeder Zweite fühlte sich nach Einschätzung der Gruppenleitungen einsam. Es ist zu vermuten, dass das Gefühl der Einsamkeit bei Selbsthilfebesucher*innen etwas größer ist als beim Durchschnitt der Bevölkerung. Schließlich gibt es gute Gründe für den Besuch einer Selbsthilfgruppe.*

3.) Wie schätzen Sie Ihres Erachtens das seelische Wohlbefinden Ihrer Gruppenmitglieder seit Beginn der Corona-Krise ein? / 285 Teilnehmende

eher schon belastet: ca. 55 % (157 TN)
eher nicht belastet: ca. 45 % (128 TN)

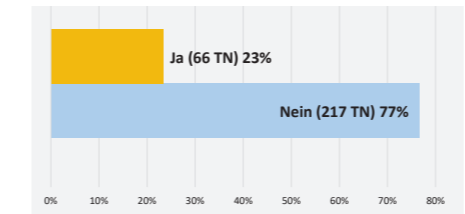


Kommentar: Nach Einschätzung der Gruppenleitungen fühlt sich etwas mehr als jeder Zweite in seinem Befinden eher belastet. Auch hier zeigt sich m.E., dass Menschen, die in einer Selbsthilfgruppe zusammenkommen, einen vergleichsweise höheren Belastungsgrad als die Durchschnittsbevölkerung haben. Wer sich mit Gleichgesinn-

ten in einer Gruppe trifft, möchte etwas in seinem Leben verändern. Besonders in Corona-Zeiten ist die Gruppe ein wichtiger Halt für Suchtkranke und Angehörige.

4. Gab es ein vermehrtes Aufkommen an Rückfällen in Ihrer Gruppe seit Beginn der Coronakrise? / 283 Teilnehmende

Ja: 23 % (66 TN)
Nein: 77 % (217 TN)

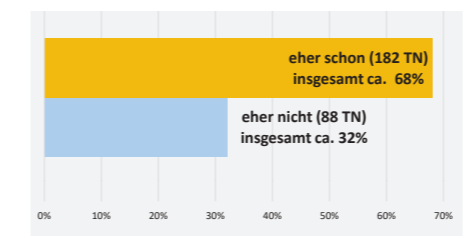


Kommentar: Fast ein Viertel der Gruppenleitungen schätzt die Zahl der Rückfälligen während der Coronakrise höher als üblich ein. Einige Gruppenleitungen berichten von Rückfällen bei den Neuzugängen in der Gruppe.

5. Sind Sie während der Kontaktbeschränkungen in Kontakt mit Ihren Gruppenmitgliedern gewesen?

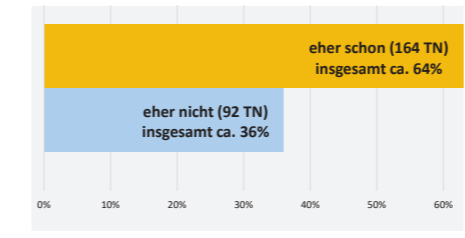
a) ... vor allem telefonisch

eher schon: ca. 68 % (182 TN)
eher nicht: ca. 32 % (88 TN)



b) ... vor allem über digitale Netzwerke

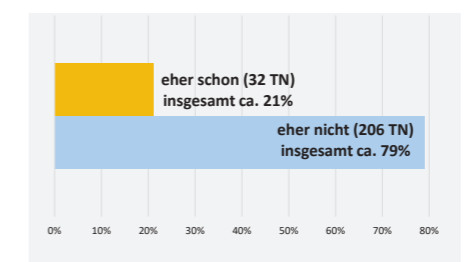
eher schon: ca. 64 % (164 TN)
eher nicht: ca. 36 % (92 TN)



Kommentar: Ca. 2/3 der Gruppenleitungen waren im telefonischem Kontakt mit den Gruppenmitgliedern. Die Anzahl der digitalen Kontakte (z.B. WhatsApp, Jitsi, Zoom u.a) liegt geringfügig darunter. Vor dem Hintergrund des höheren Durchschnittsalters vieler Gruppenleitungen ist dies eine beeindruckend hohe Anzahl. Etliche Regionalverbände und Gruppen haben die Coronakrise zum Anlass genommen, digital „aufzurüsten“ und sich mit entsprechender Technik ausgestattet. Einige Gruppenleitungen berichten, dass die regelmäßigen digitalen Gruppentreffen besser genutzt werden als die analogen und eingeschränkten Gruppentreffen vor Ort. Viele erleben die digitalen Möglichkeiten als sehr hilfreich. Gleichwohl könne dieser Ersatz die leibhaftigen Gruppentreffen nicht ersetzen.

c) ... vor allem von Angesicht zu Angesicht, z.B. Spaziergänge mit Einzelpersonen

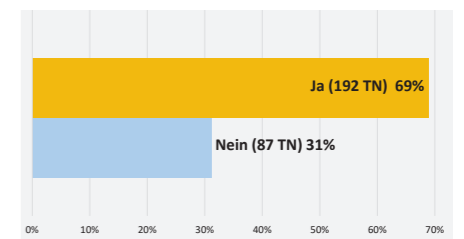
eher schon: ca. 21 % (32 TN)
eher nicht: ca. 79 % (206 TN)



*Kommentar: Die weitaus meisten Gruppenleitungen haben die Möglichkeit, sich von Angesicht zu Angesicht mit einzelnen Gruppenmitgliedern zu treffen, eher nicht genutzt. Dies kann man angesichts der Gruppengrößen auch nicht erwarten. Bleibt zu hoffen, dass ein guter Gruppenzusammenhalt vor der Corona-Zeit die Gruppenbesucher*innen motiviert hat, sich untereinander zu zweit in sicheren Kontexten miteinander zu verabreden.*

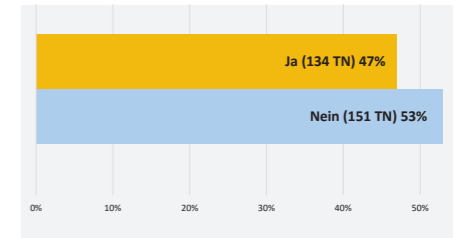
6. Haben mit den Lockerungen der Kontaktbeschränkungen alle Gruppenmitglieder wieder zur Gruppe gefunden? / 279 Teilnehmende

Ja: 69 % (192 TN)
Nein: 31 % (87 TN)



7. Gibt es Neuzugänge, nach den Lockerungen der Kontaktbeschränkungen? / 285 Teilnehmende

Ja: 47 % (134 TN)
Nein: 53 % (151 TN)



Kommentar: Die Corona-Erfordernisse und -einschränkungen bei Gruppentreffen (Teilung der Gruppen, Anmeldung, hoher Hygieneaufwand u.a.) haben bei einigen Gruppen zu einer größeren Verbindlichkeit der Gruppenmitglieder untereinander geführt. Andere hingegen beklagen, dass der Gruppenzusammenhalt abgenommen hat bzw. insbesondere ältere Gruppenmitglieder aus Angst vor Ansteckung eher wegbleiben. Die strengen Hygieneregeln führten zum Teil auch zum Gruppenverzicht.

Von den Antworten der Gruppenleitungen kann man nicht auf die Anzahl der coronabedingten Mitgliederverluste und -zugänge schließen!

Ein Blick auf die Zahlen der Mitgliederverwaltung in der Bundesgeschäftsstelle lässt allerdings vermuten, dass es eine höhere Anzahl an Mitgliederverlusten als an Neuzugängen gibt. Dies entspricht den Einschätzungen mancher Gruppenleitungen, die berichten, dass die Kontinuität der Gruppenbesuche – mitunter auch zugunsten anderer Aktivitäten – etwas abgenommen hat.

Für Rückfragen können Sie sich gerne an Marianne Holthaus, Suchtreferentin in der Bundesgeschäftsstelle, wenden: holthaus@kreuzbund.de